

Steinboden ein Paar Balken W in der Gegend desselben eingelegt werden, die stärker als der Steinbodenbelag sind. Dabei ist zu bemerken, daß diese Balken nicht hervorragen dürfen, sondern mit dem Steinboden bündig gelegt werden müssen. Was das Steingeschlinge p betrifft, so muß dies so gelegt werden, daß es ganz dicht auf dem, auf dem Mehlbalken h befindlichen Gesimse ruhe, wodurch mithin die Lage der Steine, des Mühl eisens, des Steges, sowie überhaupt die Lage des ganzen Stein gestelles bestimmt ist.

Die dritte Etage (Fig. 1. u. 3.).

§. 5. Die dritte Etage enthält vorn den großen Wellbalken o (Fig. 1.) und unter diesem die Rahmen m, auf welchen die Sparren n stehen. Das Dach selbst darf nur leicht sein, weshalb es auch nur aus einem Bohlendache besteht, und zwar deshalb, damit kein großer Hinterschub stattfindet. Hinten treten die Rahmen m etwas hervor, damit nöthigenfalls eine Winde angebracht werden könne, so wie diese auch noch unter dem Dache zu liegen kommt. In dem Rahmen m wird der kleine Eisenbalken p mittelst Keilen L befestigt, damit derselbe nach Belieben verschoben werden könne; auch kommen in der Regel noch ein oder zwei Spannbalken F hinten und in der Mitte zu liegen.

Der Eisenbalken.

§. 6. Der Eisenbalken H (Fig. 1. u. 3.), der über dem Mühleisen s liegt, befindet sich dicht vor dem Kammrade q und gleicht wie bei den Wassermühlen dem Stege. Da, wo das Mühleisen zu stecken kommt, erhält er einen Schliß a (Fig. 10.), in welchen zum Feststellen des Eisens ein Spund eingesetzt wird. Dieser Eisenbalken liegt mit seinen Enden auf Querriegeln c und ist in diese so befestigt, daß er nach Erfordern mittelst Keilen b b hin und her geschoben werden kann, um das Getriebe mehr oder weniger in das Kammrad greifen zu lassen, sowie es auch immer in's Noth gestellt werden muß.

Der Ständer und die Kreuzschwellen.

§. 7. Der Ständer A (Fig. 11.) wird mit einem

Zapfen d in den Mehlbalken h befestigt, weil sonst die Mühle vom Winde herunter geworfen würde. Dieser Zapfen wird gewöhnlich an den Ständer oben angeschnitten, und erhält dann eine Stärke von 8 bis 9 Zoll, sowie auch eine gleiche Länge. Ein solcher hölzerner Zapfen muß schon deshalb so stark gefertigt werden, damit der Mehlbalken gehörig auf demselben fest liege und er auch durch einen Windstoß nicht zerbrochen werden könne. Durch einen so starken Zapfen wird aber der Mehlbalken sehr geschwächt, weshalb es besser ist, ersteren von Eisen zu fertigen und ihn wie in einer Wasserradswelle einzulegen; in diesem Falle erhält der Ständer an diesen Theilen oben eiserne Ringe b (Fig. 11.), der Zapfen d selbst wird dann 6 Zoll lang und 5 Zoll stark gefertigt. Außerdem ist es aber auch noch gut, wenn zwischen dem Ständer und dem Mehlbalken eine eiserne Platte gelegt wird, damit sich die Mühle um so leichter drehen lasse.

Der Bockstuhl.

§. 8. Der Bockstuhl (Fig. 11.) besteht, wie schon oben erwähnt, aus den Kreuzschwellen a (Fig. 2. und 11.), dem Sattel c, dem Ständer A, und aus den großen und kleinen Bändern d und e; alle diese Theile zusammengenommen machen eben den Bockstuhl aus. Was die mehrerwähnten Kreuzschwellen a betrifft, so werden diese aus 14 bis 16 Zoll starken Bauhölzern über Kreuz zusammen geblattet, aber so, daß die eine Seite höher liegt als die andere (Fig. 1. u. 3.). Auf diese Kreuzschwellen a wird der Ständer A (Fig. 11.) so aufgestellt, daß er mit vier Klauen e über die viereckige Oeffnung der Kreuzschwelle a hinweg greift und noch um etwas in die Schwellen eingelassen werden muß. Obgleich nun der Ständer die ganze Last der Mühle trägt, so ist es doch nicht vortheilhaft, den Kreuzschwellen ein durchgehendes Fundament zu geben; man muß ihnen vielmehr nur an den Enden eine solche Unterlage geben (Fig. 1.), während die Mitte frei gelassen wird, wenn auch hier gleichsam die größte Last, wie oben erwähnt, ruht. Häufig trifft man diese Fundamente so nachlässig angeordnet, daß die hierzu verwandten Steine nicht bis an das Ende gemauert sind, sondern die Schwellen ragen einige Fuß